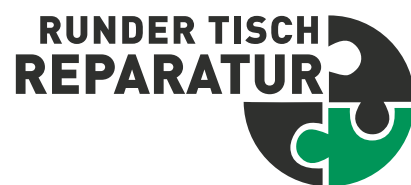


Ein Leitfaden



KOMMUNALE REPARATURFÖRDERUNG



IMPRESSUM

Herausgeber

Runder Tisch Reparatur e.V.
Keltenstraße 8
72766 Reutlingen
www.runder-tisch-reparatur.de
info@runder-tisch-reparatur.de

Stand: Januar 2025

Redaktion

Katrin Meyer
Alena Romanova
Jonathan Schött

Layout

[Lab45](#)

Titelbild

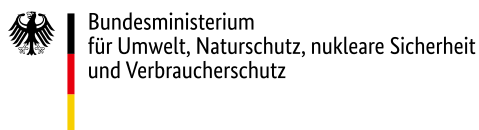
Lh Kiel / Kathrin Teichert

Mit besonderem Dank an

Charlotte Winter, Julia Simon, Katharina Dutz, Tatjana Bär, Claudia Munz, Andrea Kostrowski, Anja Jacobsen, Steffen Vangerow, Heinrich Jung, Tom Hansing, Antoinette Rhombert, Martin Langlinderer, Josefine Habermehl, Markus Piringer, Katharina Foglar-Deinhardstein, Sabine Kiehl, Laila Gao, Franz Streibl

Fördergeber

Dieses Projekt wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages.



Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

INHALTSVERZEICHNIS

IMPRESSUM	2
VORWORT	5
EINFÜHRUNG: REPARATURFÖRDERUNG AUF ALLEN EBENEN	6
VISION: DIE REPARATURSTADT	10
KATEGORIE: REPARIERENDE UNTERSTÜTZEN	12
• Maßnahme 1: Austausch fördern	12
• Maßnahme 2: Repair Cafés und Offene Werkstätten unterstützen	14
• Maßnahme 3: Nachwuchs fördern	16
• Maßnahme 4: Wertstoffhöfe: Zugang zu Altgeräten erleichtern	18
KATEGORIE: ERFAHRUNGEN ERMÖGLICHEN	20
• Maßnahme 5: Reparaturzentren etablieren und fördern	20
• Maßnahme 6: Reparaturbildung fördern	22
• Maßnahme 7: Reparaturrevents organisieren	24
KATEGORIE: BEWUSSTSEIN, INFORMATION UND BERATUNG	26
• Maßnahme 8: Über Reparaturangebot informieren	26
• Maßnahme 9: Reparatur als Thema in Abfallberatung verankern	28
• Maßnahme 10: Lokalen Reparaturbonus einführen	30
KATEGORIE: INTERNE PROZESSE	32
• Maßnahme 11: Reparatur in der Öffentlichen Beschaffung verankern	32
• Maßnahme 12: Innerhalb der Verwaltung sensibilisieren	34
FINANZIERUNG: WOHER SOLL DAS GELD KOMMEN?	36
WEITERE INFORMATIONEN	38



MURX Festival,
Foto: Jörg Gröger



Café Kaputt Leipzig
Foto: Café kaputt /
leben.lernen.leipzig e.V.,
Lauren McKown

VORWORT

Reparieren ist nachhaltig – darin sind sich die allermeisten einig. Manche sprechen dabei sogar von der Königsdisziplin der Nachhaltigkeitsmaßnahmen. Auch das Konzept des Rechts auf Reparatur wird auf politischer Ebene zunehmend anerkannt. Seine Umsetzung ist jedoch nach wie vor eine Herausforderung. Um diese Hürde zu überwinden, muss eine umfassende Infrastruktur geschaffen werden, die Reparaturen leichter zugänglich, einfacher und wirtschaftlich umsetzbar macht. Die lokalen Verwaltungen spielen dabei eine zentrale Rolle bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen für lokale Reparaturinitiativen und sind wichtige Wegbereiter für nachhaltige Reparaturstrukturen.

Im Rahmen des Projekts „Reparatur_Zukunft“ hat der Runde Tisch Reparatur e.V. die Rolle der Kommunen umfassend recherchiert und mit zahlreichen engagierten Vertreter*innen aus deutschen Kommunen und Projekten vielfältige Ansätze und Ideen zur Förderung der Reparatur vor Ort gesammelt.

Der vorliegende Leitfaden basiert auf den Ergebnissen dieser Gespräche, kombiniert mit Forschungsergebnissen und Erkenntnissen aus der Reparaturstadt Konferenz, die vom 24. bis 25. Mai 2024 erstmalig in Kiel stattfand. Die Veranstaltung zeigte die beeindruckende Dynamik und Innovationskraft der kommunalen Initiativen im Bundesgebiet und darüber hinaus.

Diese Publikation ist das Ergebnis des oben genannten Verbändeförderprojekts, welches durch das Umweltbundesamt gefördert wird (April 2023 bis März 2025). Sie soll die Bedeutung der Reparaturförderung verdeutlichen, die über den Umwelt- und Klimaschutz hinausgeht, die lokale Ökonomie fördert, das soziale Miteinander, sowie das Gefühl der Selbstwirksamkeit stärkt. Der Aufbau von Gemeinschaftsstrukturen und Strukturen des nachbarschaftlichen Engagements ist entscheidend für die Stärkung lebendiger und sozial kohäsiver Städte und Gemeinden.

Unser Dank gilt den vielen engagierten Personen aus den im Leitfaden vorgestellten Projekten, die ihr Wissen und ihre Erfahrung großzügig zur Verfügung gestellt haben. Wir bedanken uns auch bei der Landeshauptstadt Kiel für die ausgezeichnete Unterstützung, Expertise und Mitfinanzierung dieses Projekts. Last but not least danken wir dem Umweltbundesamt als dem Hauptfördermittelgeber dieser Initiative.

Katrin Meyer
Geschäftsführerin

Franz Streibl
Vorstandsvorsitzender

EINFÜHRUNG:

REPARATURFÖRDERUNG AUF ALLEN EBENEN

WARUM REPARIEREN?

Reparatur ist ein zentraler Baustein für eine nachhaltige Zukunft. Das Prinzip der Reparatur können wir uns von der Natur abschauen: Hier wird unentwegt repariert und Abfall gibt es nicht. Durch Reparaturen werden nicht nur Umweltbelastungen minimiert, sondern auch lokale Wirtschaft und Handwerkskunst gestärkt. Zudem ermöglicht Reparatur es, Geld zu sparen, indem Gegenstände länger nutzbar gemacht werden. Die Reparaturkultur fördert einen bewussteren Umgang mit Konsumgütern und zeigt, dass Defekte nicht das Ende eines Produkts bedeuten müssen. Sie ist ein wichtiger Schritt, um dem Wegwerftrend entgegenzuwirken und die Kreislaufwirtschaft zu unterstützen, indem wir gemeinsam Verantwortung für unsere Umwelt übernehmen.

Aus ökologischer und sozialer Perspektive muss die Gesellschaft ihren Umgang mit Ressourcen und Abfällen ändern. Dafür haben die EU-Abfallrahmenrichtlinie und das Kreislaufwirtschaftsgesetz die fünfstufige Struktur der Abfallhierarchie etabliert: Abfallvermeidung, Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, energetische Verwertung und Beseitigung. Reparatur ist hier auf der zweiten Stufe zu finden, als zwischen Abfallvermeidung und Recycling stehender Prozess von Prüfung, Beseitigung von Defekten und Möglichkeit zur längeren Verwendung eines Gegenstandes.

Obwohl das Recycling in der Abfallhierarchie nach Abfallvermeidung und Wiederverwendung nur an dritter Stelle steht, liegt der politische und unternehmerische Fokus in Deutschland in Bezug auf Kreislaufwirtschaft immer noch stark darauf. Hochwertiges Recycling hat jedoch seine Grenzen, denn trotz großen Aufwands können nicht alle Rohstoffe in den Kreislauf zurückgeführt werden und effektive Methoden sind oft schwierig und wirtschaftlich nicht rentabel. Die Herstellung neuer Produkte erfordert weiterhin **Ressourcen, die begrenzt sind**. Das bedeutet, dass die Nutzungsdauer bestehender Produkte verlängert und der Ressourcenbedarf reduziert werden muss. Deshalb dürfen Anstrengungen und Maßnahmen für eine Kreislaufwirtschaft den Aspekt der Reparatur nicht unterschlagen: Durch die Reparatur und längere Nutzung von Produkten werden weniger Energie und Ressourcen aus der Natur entnommen, was zu einer wesentlichen Reduktion der CO²-Emissionen beiträgt.

Im Jahr 2020 fielen laut dem Statistischen Bundesamt in Deutschland pro Kopf 12,5 kg Elektroschrott an, was über dem durchschnittlichen **EU-Niveau von 10,5 kg liegt**. Diese Abfallmengen wären teilweise durch erfolgreiche Reparaturen vermeidbar gewesen und Energie sowie Rohstoffe für die Neuproduktion hätten eingespart werden können. Darüber hinaus könnten Verbraucher*innen durch die längere Nutzung vorhandener Produkte Geld sparen.



Reparaturstadt-Konferenz,
Foto: Landeshauptstadt Kiel



Foto: Adobe Stock Foto

DAS RECHT AUF REPARATUR

Damit dieses theoretische Potential der Reparatur in der Praxis genutzt werden kann, braucht es ein wirksames und herstellerunabhängiges Recht auf Reparatur. Dieses Recht sollte ein selbstverständlicher Bestandteil des Alltags und des Wirtschaftslebens sein und verschiedene Aspekte umfassen:

- ⚙️ **Reparaturfreundliches Produktdesign:** Produkte sollten so hergestellt werden, dass sie einfach zu reparieren sind.
- ⚙️ **Zugang zu Ersatzteilen für alle:** Ersatzteile sollten während der gesamten Nutzungsdauer für alle beteiligten Marktakteure zu fairen Preisen verfügbar sein, auch durch den Zugang zu gebrauchten Ersatzteilen aus Altgeräten.
- ⚙️ **Informationen für Verbraucher*innen:** Verbraucher*innen sollten über Reparaturmöglichkeiten informiert werden, beispielsweise durch einen Reparaturindex und Zugang zu reparaturrelevanten Informationen.

Obwohl das Thema auf der politischen Agenda in Brüssel und Berlin gelandet ist, gibt es noch einiges zu tun, um ein wirksames Recht auf Reparatur für Verbraucher*innen zu erreichen. Die EU hat im Frühjahr 2024 eine Richtlinie zur Förderung der Reparatur von Waren verabschiedet, die den Zugang zu Reparaturen zu angemessenen Preisen erleichtern soll. Der [schmale Anwendungsbereich des Gesetzes und Unklarheiten bezüglich der praktischen Umsetzung](#) lassen jedoch offen, ob die Richtlinie es schaffen wird, einen fairen und diskriminierungsfreien Reparaturmarkt und attraktive Reparaturangebote für Verbraucher*innen zu ermöglichen. Bemühungen auf nationaler Ebene, weitergehende Gesetzgebung auf den Weg zu bringen, [sind in den vergangenen Jahren immer wieder gescheitert](#).



Der [Runde Tisch Reparatur](#) informiert ausführlich über Entwicklungen rund um das Recht auf Reparatur.

DIE ROLLE DER KOMMUNEN

Kommunen haben jedoch die Möglichkeit, selbständig Maßnahmen zur Reparaturförderung zu ergreifen und dabei auf die jeweilige Ausgangssituation und Bedürfnisse vor Ort einzugehen. Durch aktives Handeln und die Nutzung bestehender Spielräume auf kommunaler Ebene kann eine „Reparaturstadt“ aufgebaut werden. Darunter verstehen wir eine Stadt, die sich für Nachhaltigkeit und Klimaschutz einsetzt, die Idee der Reparatur von Produkten unterstützt und die Bedingungen für die Umsetzung vor Ort wesentlich erleichtert. **Eine Reparaturstadt schafft Strukturen zur Verwirklichung des Rechts auf Reparatur.**

Eine reparaturfreundliche Stadt ist zwar nicht ohne Mühe zu erreichen, doch durch menschliches Engagement und mit den richtigen Informationen ist die Förderung von Reparaturstrukturen und -bewusstsein in jeder Kommune machbar. Verwaltungen können dabei als zentrale Treiber agieren, neue Prozesse legitimieren, Akteure vernetzen und die notwendigen Ressourcen bereitstellen.

In dieser Handreichung werden Maßnahmen vorgeschlagen, die von Kommunen selbst umgesetzt werden können. Weitere mögliche Maßnahmen kommunaler Reparaturförderung sind zwar ebenso notwendig und möglich, wurden aber in dieser Veröffentlichung aufgrund der Multidimensionalität und der Zuordnung zu anderen Akteuren (Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Unternehmen, Landes- und Bundespolitik) nicht berücksichtigt.

Um die Verständlichkeit zu erhöhen und die Umsetzung zu erleichtern, sind die gesammelten Maßnahmen als Steckbriefe nach inhaltlichen Kategorien geordnet, die sich aus der Zielvision für die Reparaturstadt ableiten. Zu jeder Maßnahme finden sich in den Steckbriefen Praxisbeispiele aus ganz Deutschland.

Wie die folgende Grafik zeigt, lässt sich der Handlungsspielraum für Kommunen in vier Kategorien einteilen: Erfahrungen ermöglichen, Interne Prozesse, Reparierende unterstützen und Bewusstsein, Information und Beratung. Jede Kategorie und jede Maßnahme erreicht unterschiedliche Zielgruppen und kann von unterschiedlichen Abteilungen und Zuständigen einer Kommunalverwaltung umgesetzt werden.

HANDLUNGSSPIELRAUM FÜR KOMMUNALE REPARATURFÖRDERUNG

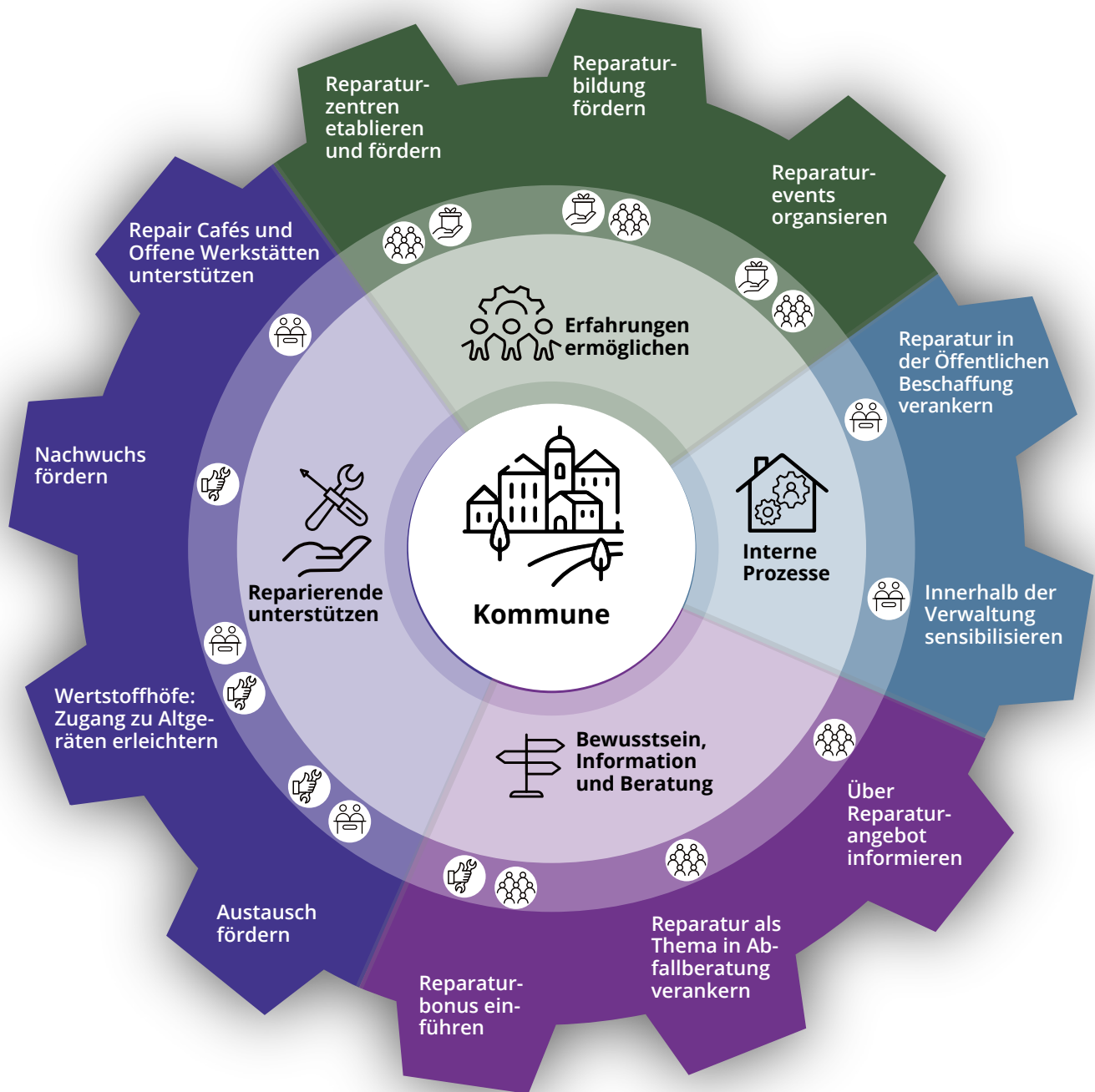


Abbildung 1: Handlungsspielraum für kommunale Reparaturförderung

Gewerblich Reparierende



Ehrenamtlich Reparierende



Bürger*innen



Verwaltung



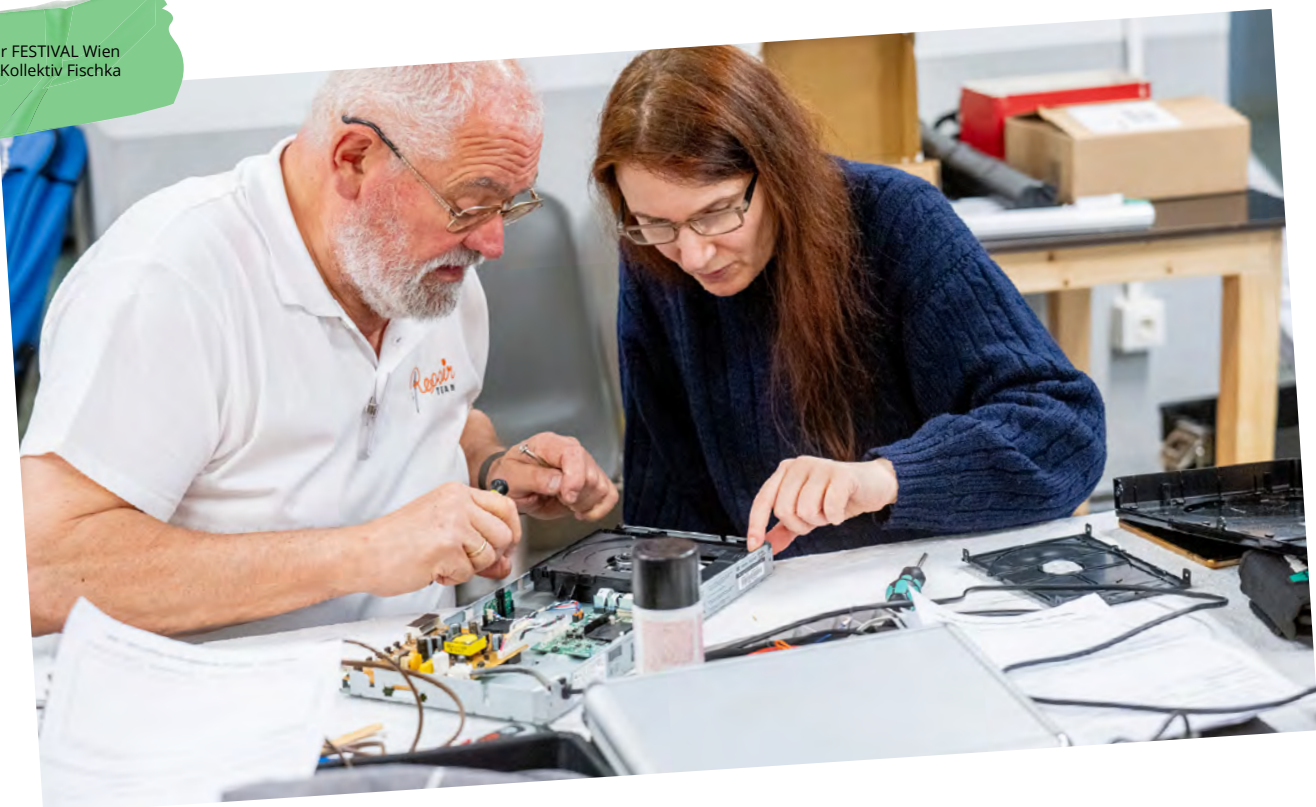
VISION: DIE REPARATURSTADT

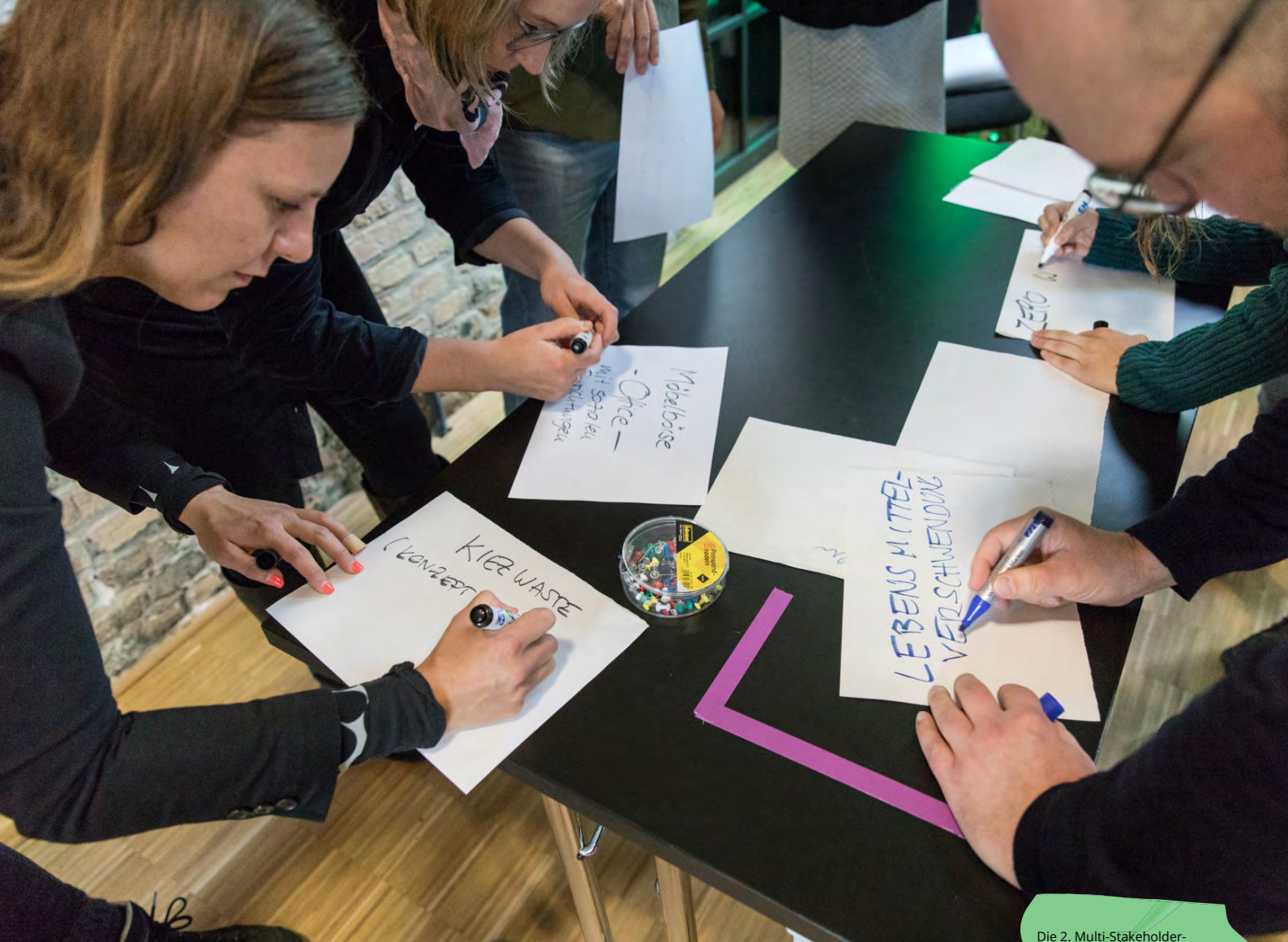
Was bedeutet „Reparaturstadt“? Stellen Sie sich einen Ort vor, an dem es eine gut bekannte und zugängliche Reparaturinfrastruktur gibt. Reparieren gehört zum normalen Alltag der Bürger*innen. Folgende Grundvoraussetzungen sind vorhanden:

- ⚙ Die Kultur der Reparatur wird in Schulen, Jugendzentren und Familien vermittelt. Kinder lernen von klein auf, dass Reparieren besser als Wegwerfen ist und an wen man sich wenden kann, wenn etwas kaputt geht.
- ⚙ Werkzeuge sind in jedem Haushalt vorhanden oder in Mietwerkstätten in jedem Stadtteil zugänglich.
- ⚙ Reparaturbetriebe sind gut auffindbar, haben eine gute Auftragslage, ausreichend Personal, verfügen über notwendige Ersatzteile und können günstige Preise anbieten.
- ⚙ In jedem Stadtteil gibt es Orte für gemeinschaftliches Reparieren und Wissensaustausch zwischen Nachbar*innen und Generationen.
- ⚙ Wertstoffhöfe sortieren und prüfen Altgeräte und geben reparierbare Gegenstände an Akteure der Reparaturlandschaft weiter.
- ⚙ Die kommunale Verwaltung ist für das Thema Reparatur sensibilisiert, kennt die Akteure der Reparaturlandschaft und denkt eine möglichst lange Lebensdauer von Produkten in internen Prozessen wie der Öffentlichen Beschaffung mit.

Im vorliegenden Leitfaden haben wir zusammengetragen, welche Maßnahmen kommunale Verwaltungen ergreifen können, um diesem Ziel näherzukommen und es zu verwirklichen.

re:pair FESTIVAL Wien
Foto: Kollektiv Fischka





Die 2. Multi-Stakeholder-Konferenz der Zero-Waste-Agentur
Foto: ZWA/Stephan Pramme

Die Reparaturstadt ist eine Stadt, in der Reparatur selbstverständlich ist. Daraus ergeben sich ökologische, soziale und ökonomische Vorteile:

- ❁ Ressourcen werden geschont, Abfälle reduziert, Umwelt- und Klimaziele unterstützt.
- ❁ Die Stadt positioniert sich als nachhaltiger Ort in der Kreislaufwirtschaft.
- ❁ Die lokale Wirtschaft wird durch die Nachfrage nach handwerklichen Dienstleistungen gestärkt und es entstehen neue Arbeitsplätze.
- ❁ Bürger*innen sparen durch Reparaturen Geld, profitieren von einem Reparaturbonus und zahlen geringere Abfallkosten.
- ❁ Nachbarschaftliches Engagement und der soziale Zusammenhalt werden durch vielfältige Angebote gemeinschaftlicher Reparatur gestärkt.

In Deutschland gibt es bereits viele praktische Beispiele aus Kommunen aller Größenordnungen sowie gemeinschaftliche Projekte, die auf unterschiedliche Weise die Herausforderungen auf dem Weg zur Reparaturstadt meistern. Diese gesammelten Erfahrungen dienen als Beispiele aus der Praxis und Lernmaterial, aus denen wir Ihnen in dieser Handreichung wertvolle Informationen mitgeben können.



Austausch fördern



BESCHREIBUNG

Das Schaffen nachhaltiger Reparaturstrukturen ist keine einmalige und kurzfristige Aufgabe für eine Kommune. Die kontinuierliche Zusammenarbeit und ein regulärer Austausch zwischen unterschiedlichen Akteuren sind als Kernstück der Erfolgsstrategie zu sehen. Eine offene Kommunikation über Wünsche, Herausforderungen und Fortschritte sowie regelmäßige Treffen zwischen Reparierenden, Verwaltung und weiteren involvierten Akteuren (Handwerkskammer, Verbraucherzentrale, öffentlich-rechtliche Entsorger, Bildungsakteure, Nachhaltigkeits-Initiativen usw.) sind wichtig, um gemeinsam ein unterstützendes Umfeld für die Entwicklung und den Erhalt lokaler Reparaturstrukturen und -aktivitäten vor Ort zu schaffen.

Eine Kommune, die offen für Innovationen ist und den Dialog zwischen Akteuren fördert, stärkt die lokale Reparaturkultur und handelt im Interesse der Bürger*innen, der lokalen Wirtschaft und des kommunalen Klimaschutzes.

Folgende Maßnahmen können von Kommunen realisiert werden, um lokale Werkstätten und ehrenamtliche Reparierende in der eigenen Region zu unterstützen und Vernetzung zu steuern:

- **Förderberatung und -unterstützung:** Eine konkrete Ansprechperson innerhalb der Kommunalverwaltung, die zu Fragen rund um Fördermöglichkeiten berät und bei der Antragstellung von Förderanträgen behilflich ist, kann für Initiativen sehr wertvoll sein.
- **Koordinierungsstelle und Raum für Vernetzung schaffen:** Eine Anlauf- und Koordinierungsstelle innerhalb der Verwaltung oder von der Verwaltung eingesetzt, kann verschiedene Aufgaben übernehmen. Sie vernetzt reparierende Akteure und die Verwaltung miteinander, informiert über Neuigkeiten und aktuelle Fördermöglichkeiten, regt Kooperationen an (zum Beispiel im Bereich Reparaturbildung, siehe Maßnahme 6) und berät zu rechtlichen und organisatorischen Fragen. Die Koordinierungsstelle kann durch die Organisation von Vernetzungstreffen und themenspezifischer Workshops Akteure der Reparaturlandschaft zusammenbringen und den Austausch zu einzelnen Aspekten der Reparaturförderung fördern.
- **Austausch zwischen engagierten Kommunen:** Der Runde Tisch Reparatur lädt interessierte Kommunen ein, an der [AG Kommunale Reparaturförderung](#) mitzuarbeiten und sich mit anderen Stadtverwaltungen zu Fragen rund um das Thema kommunale Reparaturförderung auszutauschen.



Die 2. Multi-Stakeholder-Konferenz der Zero-Waste-Agentur
Foto: ZWA/Stephan Pramme



BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Zero-Waste-Agentur Berlin

Die Zero-Waste-Agentur ist eine gemeinsame Initiative der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt sowie der Berliner Stadtreinigung und ist Teil des Berliner Abfallwirtschaftskonzepts 2020-2030. Sie fördert seit Sommer 2023 die Sichtbarkeit, Vernetzung und Kooperation von Berliner Zero-Waste-Akteuren, -Stakeholdern und -Themen durch ganz unterschiedliche Formate. Dazu gehören Akteurs-Treffen, bei denen Themenschwerpunkte, anstehende Veranstaltungen, Unterstützungsbedarfe sowie Angebote von Zero-Waste-Akteuren aktuell besprochen werden, um Synergien zu identifizieren sowie Task Forces, z.B. „Zero Waste in Berliner Bezirken“. Die Agentur ist Initiatorin der Zero-Waste-Aktionswochen, eine im Herbst laufende Kampagne mit Aktionskalender zu allen Zero-Waste-Veranstaltungsangeboten der Stadt, wie z.B. Repair Cafés, Näh-Workshops oder Reparatur-bezogene Ausstellungen. Mit einem Fördermittelkompass, Adresslisten und einem breiten Informationsangebot auf Social Media trägt die Agentur zudem Zero Waste-Informationen für unterschiedliche Zielgruppen zusammen.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)

Runder Tisch Reparatur Rheinland-Pfalz

2022 haben das rheinland-pfälzische Klimaschutzministerium und Verbraucherschutzministerium den Runden Tisch Reparatur Rheinland-Pfalz gegründet. Die Treffen des Netzwerks finden in der Regel zweimal pro Jahr statt. Ziel ist die Vernetzung relevanter Akteurinnen und Akteure, die Identifizierung von umsetzbaren Maßnahmen im Land sowie ein regelmäßiger Austausch zu aktuellen politischen und rechtlichen Entwicklungen, die den Bereich Reparieren betreffen. Innerhalb der ersten zwei Jahre wurden in vier Arbeitsgruppen zu den Themen Anreize, Infrastruktur, Bildung und Bewusstsein Maßnahmen entwickelt. Die Ergebnisse werden in die Webseite der Kampagne „Müll nicht rum“ integriert.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)

Repair & Share Ruhr / Runder Tisch Reparatur Ruhr

Im Rahmen des Projekts THALESruhr, das für den Zeitraum von 2023 bis 2028 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und von der Hochschule Bochum umgesetzt wird, ist das Transferprojekt „Repair & Share Ruhr“ entstanden. Die Ziele: Aufbau eines Netzwerks von Repair- und Sharing-Initiativen, Schaffen einer gemeinsamen Infrastruktur und Unterstützung von neuen Projekten und Angeboten rund um Reparieren und Teilen im Ruhrgebiet. Im Rahmen der Projektaktivitäten entwickelte sich auch die Gründung des Runden Tisch Reparatur Ruhr.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)



Weitere Beispiele

- [Runder Tisch Reparatur Heidelberg](#)



Weiterführende Informationen und nützliche Ressourcen

[AG Kommunen des Runden Tisch Reparatur](#)



Repair Cafés und Offene Werkstätten unterstützen




BESCHREIBUNG

Repair Cafés (Reparatur-Initiativen, Reparatur-Treffs, Reparier-Bars etc.) sind regelmäßige Treffen, bei denen Menschen gemeinsam defekte Dinge reparieren. Ehrenamtliche Helfende teilen ihr Wissen und unterstützen bei der Reparatur. Spenden für Verpflegung, Werkzeug und Raummiete sind willkommen. Offene Werkstätten sind Initiativen, bei denen es in erster Linie um die gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten, Werkzeugen, Materialien und Maschinen für eigene handwerkliche Projekte sowie um selbständige Reparaturen geht. Der niederschwellige Zugang und die Offenheit von Repair Cafés und Offenen Werkstätten ziehen Menschen unterschiedlicher sozialen Gruppen an. Wohnortnahe Angebote in benachteiligten Stadtteilen sind deshalb besonders wichtig.

Unterstützung durch die Kommunalverwaltung kann es engagierten Privatpersonen und Vereinen erleichtern, reguläre Treffen zu organisieren:

- **Unterstützung bei den Räumlichkeiten:** Leerstand und existierende Infrastrukturen, Räume von sozialen und kirchlichen Trägern, Stadtteilhäuser, Senioreneinrichtungen, Mehrgenerationenhäuser und Schulen, Wohnungsgesellschaften oder auch Unternehmen bieten sich für eine kostenlose oder vergünstigte Nutzung durch die Initiativen an. Die Kommune kann bei der Identifikation passender Räumlichkeiten unterstützen sowie als Vermittler handeln.
- **Materielle Unterstützung:** Die Kommune kann finanzielle Mittel für Werkzeuge, eine Basisausstattung von Möbeln, IT-Tools, Ersatzteile und Materialien bereitstellen oder bei ansässigen Unternehmen für Materialspenden werben.
- **Übernahme von Personalkosten und Versicherungen:** Kommunen können die (anteilige) Finanzierung für hauptamtliche Koordinationsstellen sowie Haftpflichtversicherungen übernehmen.
- **Organisationsaufgaben übernehmen:** Angestellte der Kommune (zum Beispiel Klimamanager*innen) können organisatorische Aufgaben für ein Repair Café übernehmen beziehungsweise selbst eine Initiative gründen.
- **Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit:** Die Kommune kann Termine von Repair Cafés im lokalen Mitteilungsblatt, auf der städtischen Internetseite und den eigenen Kanälen in den sozialen Medien veröffentlichen oder Druckmaterialien (Flyer oder Plakate) vorbereiten.
- **Unterstützung bei der Akquise und dauerhafte Kooperation mit Ehrenamtlichen:** Ehrenamtsbeauftragte einer Kommune können als zentrale Lotsen zwischen Verwaltung und Ehrenamt agieren. Die Kommune kann sich finanziell an Workshops oder Weiterbildungen für aktive Ehrenamtliche beteiligen. Ehrenamtliche sind als stabiles Kernstück für den Erhalt der Veranstaltungen sehr wichtig.





Café Kaputt Leipzig /
leben.lernen.leipzig e.V.,
Fotos: Lauren McKown



BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Café kaputt

Die Leipziger Reparatur-Initiative Café kaputt bietet Reparatursprechstunden für Technik, Heimwerken und Textil sowie Praxisworkshops, Umweltbildungsangebote und Elektro-Sprechstunden mit Deutscher Gebärdensprache an. Die Initiative wird seit 2018 durch das Amt für Umweltschutz der Stadt Leipzig mit einer jährlich neu zu beantragenden Projektförderung unterstützt und finanziert sich ansonsten über Spenden, Fördermitgliedschaften und Stiftungsgelder. Die Initiative ist Gründungsmitglied des Leipziger Bündnis Abfallvermeidung und Ressourcenschutz, das unter anderem zusammen mit der Stadtreinigung Leipzig Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit umsetzt.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)

KlimaWerkStadt

Die KlimaWerkStadt in Bremen organisiert ein wöchentliches Reparatur-Café und setzt sich seit 2018 für eine solidarische Nachbarschaft mit vielfältigen Aktivitäten ein. Im Angebot befinden sich eine offene Holzwerkstatt, eine offene Textilwerkstatt, ein Materialfundus, Veranstaltungen und Workshops rund um das Thema Klimaschutz sowie Umweltbildungsangebote. Das Angebot wird abgerundet durch einen Stadtgarten, Umweltbildung für Kinder und Jugendliche und Flohmärkte. Die Stellen der Hauptamtlichen sind durch das Programm „Klimaschutz im Alltag“ des Landes Bremen gefördert.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)



Weitere Beispiele

- Die Wirtschaftsbetriebe Duisburg (WBD) organisieren regelmäßige [WBD-Repair-Cafés](#)
- Die Offene Werkstatt [Schaffbar Böblingen](#) erhält günstige Konditionen für die Raumnutzung von der Stadt Böblingen.



Weiterführende Informationen und nützliche Ressourcen

Netzwerk Reparatur-Initiativen: Wissensaustausch zwischen Initiativen, Informationssammlung rund um Organisation, Vernetzungsmöglichkeiten, Webinare und Newsletter, Terminkalender

Verbund Offener Werkstätten: Beratung und Webinare, Netzwerktreffen, Unterstützung bei Öffentlichkeitsarbeit



Nachwuchs fördern



BESCHREIBUNG


Ein zentrales Problem für Reparaturbetriebe ist weniger das Fehlen von Aufträgen, sondern vielmehr der Mangel an Nachwuchs und Fachkräften. Um das Recht auf Reparatur sicherzustellen, braucht es eine zukunftsfähige Reparaturinfrastruktur, die über Repair Cafés hinaus vor allem Fachbetriebe umfasst.

Kommunen können Maßnahmen ergreifen, um ihre lokalen Werkstätten zu stärken. Wichtig ist es, Menschen frühzeitig für das Thema Reparatur zu begeistern (siehe Maßnahme 6). Ebenso sollte Quereinsteiger*innen oder jungen Menschen der Einstieg in eine berufliche Laufbahn im Reparaturbereich erleichtert werden. Kommunen könnten dazu aktiv einen Beitrag leisten.

Folgende Maßnahmen können kommunale Verwaltungen anstoßen, um dem Fachkräftemangel im Reparatursektor zu begegnen und Neugründungen von Betrieben zu erleichtern:

- **Gründungsunterstützung:** Kommunen können Personen, die sich mit einer Dienstleistung im Reparaturbereich selbständig machen möchten, im Rahmen der Wirtschaftsförderung durch Beratungsangebote und Förderungen beim Start unterstützen.
- **Kooperative Reparaturinfrastrukturen:** Offene Werkstätten oder sogenannte Co-Making Spaces und andere Strukturen ermöglichen selbständiges Arbeiten mit modernen Werkzeugen und Maschinen und die Nutzung von Räumlichkeiten. Dies kann den Gang in die Selbständigkeit erleichtern. Strukturen dieser Art können durch kommunale Fördermittel oder die Bereitstellung von Räumlichkeiten unterstützt werden.
- **Aus- und Weiterbildungseinrichtungen:** Künftige Techniker*innen können dort geschult und bestehende Fachkräfte weitergebildet werden. Diese Einrichtungen könnten verknüpft werden mit **Innovationszentren**, in denen technische Fortschritte in der Reparatur entwickelt werden. Verwaltungen sollten aktiv auf potentielle Betreiber*innen solcher Einrichtungen zugehen und Entwicklung und Betrieb finanziell und organisatorisch, zum Beispiel im Rahmen der Wirtschaftsförderung, unterstützen.
- **Ausbildungsmessen:** Ist die Kommune oder das örtliche Jobcenter in die Ausrichtung einer Job- oder Ausbildungsmesse involviert, bietet es sich an, aktiv auf Unternehmen des Reparatursektors zuzugehen und ihnen Präsenz auf der Messe anzubieten.
- **Unterstützung während der Ausbildung:** Häufig stellt fehlender bezahlbarer Wohnraum ein Problem für angehende Auszubildende dar. Ein kommunales Programm zur Unterstützung bei der Suche oder die Übernahme von Mietzahlungen können hier Abhilfe schaffen.





Hobbyhimmel Stuttgart,
Foto: Benjamin Hanus
Machwerkhaus Köln,
Foto: Jürgen Gerber



BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Werksalon Wien

Der Co-Making Space bietet Handwerker*innen, Designer*innen und Künstler*innen Zugang zu Räumlichkeiten und eine umfassende Werkstattinfrastruktur inklusive behördlicher Genehmigungen (zum Beispiel Betriebsanlagengenehmigung und Arbeitnehmer*innenschutz) und erleichtert so den Einstieg in die unternehmerische Selbstständigkeit. Der Aufbau des Werkсалons wurde von der Wirtschaftsagentur Wien im Rahmen von innovationsbasierten Projektförderungen unterstützt. Im ersten Jahr förderte das Programm „Innovative Dienstleistungen“ die Entwicklung und Markteinführung von DIY-Kursen für Möbel sowie die Unterstützung von Gründer*innen. Später ermöglichte die Förderung „Shared Facilities“ unter anderem die räumliche Vergrößerung der Werkstattinfrastruktur und die Anschaffung weiterer Maschinen.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)

Hobbyhimmel Stuttgart

Die Offene Werkstatt richtet sich nicht nur an Privatpersonen, sondern ermöglicht auch Gründer*innen die Nutzung der Infrastrukturen. Zudem können Werkstattbereiche für das Anbieten von Kursen anlassbezogen gemietet oder auch ein separater Bereich dauerhaft als eigene kleine Werkstatt genutzt werden. Der Hobbyhimmel wird vom gemeinnützigen Verein zur Verbreitung Offener Werkstätten e.V. getragen.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)

Machwerkhaus Köln

Das „Zentrum für Design und urbane Produktion“ beherbergt seit 2024 Manufakturen, Handwerksbetriebe, Startups, Prototypenbauer, Design- und Planungsbüros sowie Klein- und Kleinstunternehmen der Kreislaufwirtschaft. Das Machwerkhaus bietet so auch Gründer*innen aus dem Handwerk die Möglichkeit, ihr Gewerbe aufzubauen und zu entwickeln. Das fast 20.000 Quadratmeter große Gelände wird von der Stadt Köln im Erbbaurecht verpachtet. Die Wirtschaftsförderung der Stadt ist im Beirat des Projekts vertreten.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)



Weiterführende Informationen
und nützliche Ressourcen

Die Umweltberatung: Studie [„Innovationen im Geschäftsfeld Reparatur“](#)



Wertstoffhöfe:

Zugang zu Altgeräten erleichtern




BESCHREIBUNG

Die Vorbereitung zur Wiederverwendung ist ein gesetzlich festgeschriebenes Ziel für Wertstoffhöfe. In der Praxis stagniert der Anteil der Elektro- und Elektronikgeräte, die einer Wiederverwendung zugeführt werden, bei **unter zwei Prozent**. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten für Wertstoffhöfe, noch funktionstüchtige und reparierbare Geräte in der Nutzung zu halten. Der rechtliche Rahmen lässt Spielraum, um wertvolle Ressourcen stärker zu schützen als bisher in der Praxis üblich. Dennoch fehlt es häufig an politischem Willen oder der Motivation, Routinen und Abläufe tatsächlich an der Abfallhierarchie auszurichten.

Damit ein Wertstoffhof eine zentrale Rolle bei der Förderung von Reparaturen und Wiederverwendung übernehmen kann, bieten sich folgende Maßnahmen an:

- **Einen Tauschbereich einführen:** Hierfür ist es notwendig, dass Personen, die ihre Gegenstände zum Wertstoffhof bringen, bei der Ankunft darauf hingewiesen werden, dass noch gebrauchsfähige Geräte in einem separaten Bereich abgegeben werden können, sodass diese nicht die Abfalleigenschaft erhalten.
- **Wiederverwendern und Reparierenden Zugriff auf Produkte ermöglichen:** Im Rahmen des Elektroggesetzes (§17b) sind Kooperationen mit zertifizierten Erstbehandlungsanlagen möglich, zum Beispiel einem Sozialkaufhaus, einem Repair Café oder einer Reparaturwerkstatt. Diese Kooperationen bieten die Möglichkeit, Geräte einer Wiederverwendung zuzuführen, wenn sie rechtlich bereits zu Abfall geworden sind. Wertstoffhöfe sollten aktiv auf potentielle Erstbehandler zugehen und sie im Zertifizierungsprozess unterstützen, da dieser für kleinere Betriebe und Organisationen eine große Hürde darstellen kann
- **Sensibilisieren und informieren:** Wertstoffhöfe fungieren bereits heute als Kommunikationsorte, um Menschen für das Themen Reparatur zu sensibilisieren. Diesen Informationsaufgaben sollten alle Wertstoffhöfe nachkommen (siehe Maßnahme 9).





Reparier Café Jena,
Fotos: Tina Peißker



BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Kooperation des Reparier Café Jena mit dem Wertstoffhof Jena

Das Reparier Café Jena erhält Zugriff auf Elektroaltgeräte und Ersatzteile aus dem Bestand des kommunalen Wertstoffhofs. Einmal jährlich veranstaltet das Reparier Café Jena zudem einen Reparaturtreff auf dem Gelände des Wertstoffhofs, um gemeinsam mit den Besuchenden zu reparieren und das Thema Reparatur stärker ins Bewusstsein zu rücken.

[Kontakt](#)

[Vertrag zwischen Reparier Café und dem Wertstoffhof](#)

Abholservice Easi-Kurier Frankfurt a.M.

Die gemeinnützige Gesellschaft für Wiederverwendung und Recycling bietet im Auftrag des Umweltamts der Stadt Frankfurt am Main einen kostenlosen Abholservice für Elektrogeräte und Altkleider an. Die Produkte werden je nach Zustand repariert und über das dazugehörige Second-Hand-Kaufhaus in die Wiederverwendung gebracht oder vom zugehörigen Recyclingzentrum für die Ersatzteilgewinnung genutzt.

[Kontakt](#)

[Webseite](#)

AWR (Abfallwirtschaft Rendsburg-Eckernförde) Reparierbar

Auf den Wertstoffhöfen der AWR werden wiederverwendbare Gegenstände in separaten Containern gesammelt und in die AWR Reparierbar nach Büdelsdorf gebracht. Die Einrichtung ist Teil des Second-Hand-Kaufhauses des Abfallwirtschaftsbetriebs und sortiert und repariert die abgegebenen Möbel, Bücher, Kleidung und Geschirr, um sie anschließend zum Kauf anzubieten. Elektrogeräte sind nicht Teil des Angebots.

[Kontakt](#)

[Webseite](#)

Wertstoffzentrum Sonthofen

Der Zweckverband für Abfallwirtschaft Kempten betreibt auf dem eigenen Wertstoffhof in Sonthofen ein Second-Hand-Kaufhaus, in dem zuvor reparierte Produkte wiederaufbereitet und zum Verkauf angeboten werden. Bürger*innen erhalten Beratung zu Möglichkeiten der Wiederverwendung.

[Kontakt](#)

[Webseite](#)



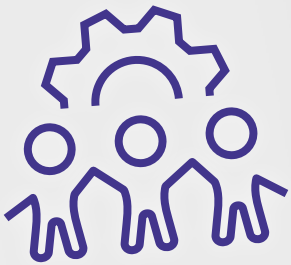
Weitere Beispiele

- [Tauschbereich Rückkonsumzentrum Mettlach](#)
- [Laptop-Sammlung Recyclinghof Düsseldorf](#)
- [Das Gebrauchtwarenkaufhaus NochMall](#)



Weiterführende Informationen
und nützliche Ressourcen

[Wettbewerb „Grüner Wertstoffhof“
der Deutschen Umwelthilfe](#)



Reparaturzentren etablieren und fördern



BESCHREIBUNG

Ein Reparaturzentrum bietet eine zentrale Anlaufstelle für Bürger*innen, die ihre defekten Haushaltsgeräte, Elektronik, Schuhe, Fahrräder, Möbel und andere Gegenstände reparieren oder reparieren lassen möchten. Das Zentrum vereint sowohl professionelle Reparaturdienste als auch Repair Cafés und Workshops, in denen Menschen lernen, wie sie Reparaturen selbst durchführen können. Idealerweise gibt es in jedem Stadtviertel und jeder Gemeinde ein Reparaturzentrum.

Das Reparaturzentrum kann aus verschiedenen Sektionen bestehen, zum Beispiel spezialisierte Werkstätten für bestimmte Geräte, ein offener Bereich für Selbstreparaturen unter Anleitung sowie Räumlichkeiten für Schulungen und Workshops. Das Konzept kann auch auf ein Ressourcenzentrum ausgeweitet werden, sodass neben Reparaturleistungen auch Second-Hand-Produkte und Bibliotheken der Dinge angeboten werden, in denen Werkzeuge, Geräte oder Alltagsgegenstände ausgeliehen werden können.

Ein Reparaturzentrum kann, aber muss nicht kommunal organisiert sein. Die Stadt oder Gemeinde kann Impulse setzen und Voraussetzungen dafür schaffen, dass motivierte Akteure zum Aufbau eines Reparatur- oder Ressourcenzentrums befähigt werden:

- **Bereitstellen von Infrastruktur:** Idealerweise sollten Reparatur- oder Ressourcenzentren einfach erreichbar sein. Öffentliche Räumlichkeiten in der Innenstadt oder in finanziell benachteiligten Stadtteilen bieten sich für die Nutzung eines solchen Zentrums an und können von der jeweiligen Verwaltung zur Verfügung gestellt werden.
- **Finanzielle Förderung:** Durch die Bereitstellung von Fördermitteln und Subventionen können die Anlaufkosten und der laufende Betrieb (vor allem Miete und Personalkosten) des Reparaturzentrums unterstützt werden.
- **Koordinierung und Partnerschaften:** Die Verwaltung kann lokale Akteure wie Handwerksbetriebe, Nichtregierungsorganisationen und Bildungseinrichtungen vernetzen und den Aufbau von Kooperationen fördern, um das Zentrum als integralen Bestandteil der städtischen Kreislaufwirtschaft zu etablieren. Eine Beratungsstelle innerhalb der Verwaltung kann hier unterstützen (siehe Maßnahme 1).
- **Bewerbung:** Die Kommune kann Informationskampagnen organisieren und Informationen über die Angebote des Reparaturzentrums in eigenen Veröffentlichungen (Amtsblatt etc.) und über eigene Kanäle verbreiten. Dies kann auch durch Einbindung von Schulen und sozialen Einrichtungen geschehen.



Ressourcenzentrum Oldenburg,
Fotos: Maxi Seidel



BEISPIELE AUS DER PRAXIS

RessourcenZentrum Oldenburg

Das RessourcenZentrum wird vom gemeinnützigen Verein ReparaturRat Oldenburg e.V. betrieben und bietet Reparaturdienstleistungen (Elektronik, Textil, IT/PC, Print), Co-Working-Spaces für Reparierende sowie einen außerschulischen Lernort für Reparaturen in den Bereichen Textil, Holz, IT/PC, Smartphone, Upcycling und Reuse/Redesign. Auf einer Online-Karte werden Anbieter von Reparaturdienstleistungen in und um Oldenburg angezeigt. Finanziert wird das Zentrum durch die Wirtschaftsförderung der Stadt Oldenburg.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)

Zukunftshaus Würzburg

„Zukunftshaus: ist der Ort, an dem nachhaltiger Konsum alltagstauglich wird. Dies geschieht durch die Bündelung der Angebote: Mieten, Kaufen, Reparieren und Tauschen unter einem Dach.“ Während die ersten drei Bereiche durch eine Genossenschaft angeboten werden, wird der Tauschbereich vom gemeinnützigen Zukunftswerk e.V. betrieben. Über einen Fördertopf der Stadt Würzburg im Rahmen der Auszeichnung Fairtrade Town erhält der Verein Unterstützung, unter anderem für Werbematerial.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)



Weitere Beispiele

- [das habitat Augsburg](#)
- [Halle 2 München](#)
- [Haus der Materialisierung Berlin](#)



Weiterführende Informationen und nützliche Ressourcen

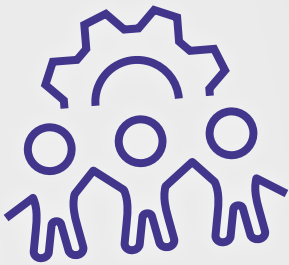
[ShareRepair: Facilitating an Urban Repair Centre \(URC\) in the city](#)

Umfangreiche Materialsammlung zum Thema Urban Repair Centre: Finanzplan, Geschäftsmodell, Machbarkeitsstudie, Best Practice Berichte

Projekt „[Stadtzentren als Orte des nachhaltigen Konsums gestalten](#)“ (Umweltbundesamt)

Projekt „[From Niche to Centre - City Centres as Places of Circular Lifestyles](#)“





Reparaturbildung fördern




BESCHREIBUNG

Für viele, insbesondere junge Menschen, ist das Reparieren kein normaler Bestandteil ihres Alltags mehr - der Kontakt zum Reparieren ist verloren gegangen. Um das Bewusstsein für Möglichkeiten der Reparatur zu stärken und gleichzeitig die Wertschätzung für Produkte zu erhöhen, gilt es, mehr Menschen Erfahrungen mit dem Reparieren zu ermöglichen. Neben den gängigen reparatur-nahen Einrichtungen wie Repair Cafés und Offene Werkstätten eignen sich dafür auch Bildungsorte wie Schulen und außerschulische Angebote. Denn Reparieren ermöglicht es, praktische Fähigkeiten durch eigenes Handeln zu erwerben. Der Prozess fördert Problemlösungsfähigkeit, methodisches Arbeiten, Durchhaltevermögen, Selbstständigkeit und Kreativität. Auch aus Sicht des Fachkräftemangels ist der frühzeitige Kontakt mit dem Reparieren von Vorteil (siehe Maßnahme 3).

Kommunale Verwaltungen können eine entscheidende Rolle bei der Förderung von Reparaturbildung übernehmen:

- **Finanzielle Förderung und Räumlichkeiten:** Verwaltungen sollten Akteure unterstützen, die Reparaturbildungsangebote vor Ort umsetzen oder dies gerne tun würden. So könnten finanzielle Mittel oder Räumlichkeiten für die Einrichtung von Schüler-Reparaturwerkstätten oder Workshop-Orten bereitgestellt werden.
- **Integration in kommunale Bildungsangebote:** Es bietet sich an, Reparaturbildungsangebote in bestehende Bildungs- und andere Strukturen zu integrieren, die von einem kommunalen Träger organisiert werden. Hierfür kommen insbesondere Volkshochschulen oder Jugendzentren, aber auch „dritte Orte“ wie Bibliotheken, Museen, Gebrauchtgüterkaufhäuser oder kommunal geförderte Migrant*innenorganisationen in Betracht.
- **Bereitstellung von Materialien und Vermittlung von Expertise:** Engagierte Lehrer*innen und Schulen können bei der Implementierung von Reparaturbildung im Lehrplan unterstützt werden. So kann etwa durch die Bereitstellung von Materialien oder die Vermittlung fachlicher Expertise die Entwicklung eines Reparaturbildungsangebots unterstützt werden. Siehe auch „Weiterführende Informationen“ auf dieser Seite.
- **Förderung innovativer Projekte:** Kommunale Verwaltungen können durch die Ausschreibung von Preisen oder das Verleihen von Auszeichnungen für innovative Reparaturbildungsprojekte Anreize für neue Angebote schaffen und wirksame Praxisbeispiele sichtbar machen.





MachsGanz München,
Foto: MachsGanz

Repair Café Nieder-Olm,
Foto: Repair Café Nieder-Olm



BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz: Kooperationsworkshop mit Schulen

Im Workshopangebot „Mein Handy hat es in sich“ der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz lernen Schüler*innen in einem Theorie- und einem Praxisteil Grundlagen der Smartphone-Reparatur. Der Praxisteil wird von Ehrenamtlichen aus Repair Cafés oder anderen Einrichtungen durchgeführt und ermöglicht es den Kindern, ihre Reparaturfähigkeiten zu entdecken. Die Verbraucherzentrale hat darüber hinaus Unterrichtsmaterialien zum Thema Recht auf Reparierbarkeit entwickelt.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)

Erfindergarden: MachsGanz Reparaturbildungsangebote

Im Münchner Stadtteil Riem vermittelt MachsGanz jungen Menschen durch verschiedene Reparaturformate die Freude am Reparieren und bietet ihnen eine berufliche Orientierung im Handwerk. Dazu entwickelte das Team von MachsGanz Formate wie den ReparaturParcours, GirlsRepair und den Reparatur Escape Room für schulische sowie außerschulische Angebote. Das Projekt freut sich auf weitere Mitstreiter*innen und Nachahmer*innen. MachsGanz ist eine Initiative der Erfindergarden Foundation gUG und wird gefördert durch das Münchener Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm des Referats für Arbeit und Wirtschaft.

[Webseite](#)

Repair Café Nieder-Olm: Repair Café trifft Kita

Seit 2015 reparieren die Ehrenamtlichen des rheinland-pfälzischen Repair Cafés Nieder-Olm gemeinsam mit Kindern in Kita Repair Cafés. Kaputtes Spielzeug wird wieder instandgesetzt und somit schon den Kleinsten mitgegeben: Reparieren macht Spaß. In einem Leitfaden über die Zusammenarbeit von Repair Cafés und Kitas wurden bisherige Erfahrungen und Tipps zusammengetragen. Das Repair Café wird mit Räumlichkeiten von der Gemeinde unterstützt.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)



Weitere Beispiele

- [Kooperation zwischen Volkshochschule und Repair Café in Böblingen-Sindelfingen](#)
- [Schüler-Reparaturwerkstatt der Rudolf-Steiner-Schule München-Schwabing](#)
- [Repaircafé Rohrdorf: Schüler-Reparaturwerkstatt der Montessorischule Rohrdorf](#)



Weiterführende Informationen und nützliche Ressourcen

Claudia Munz: [Reparieren bildet](#)

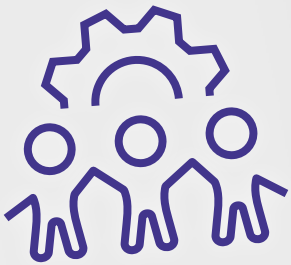
[Praxisleitfaden „Reparieren macht Schule“](#)

[„Let’s fix it“ Lernunterlagen](#)

Leitfaden [„Repair Café trifft Kita“](#)

Internationale Netzwerke wie [Culture of Repair](#) und das [Restart Project](#)





Reparaturevents organisieren



BESCHREIBUNG

Reparaturveranstaltungen (Reparaturtage, Reparaturfestivals etc.) sind gute Möglichkeiten, um die Reparaturszene zu präsentieren und das Bewusstsein zum Thema Reparatur zu erhöhen. Sie bieten Erwachsenen und Kindern die Chance, Reparaturangebote und -techniken kennenzulernen, Fähigkeiten und neue oder vergessene Kompetenzen (wieder) zu erwerben, die eigene Kreativität auszuleben, gemeinsam als Teil der Nachbarschaft etwas gegen die Klimakrise zu tun und die eigene Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Diese Events können in Cafés, Bibliotheken, Volkshochschulen, Jugendzentren, leerstehenden öffentlichen Räumlichkeiten oder unter freiem Himmel umgesetzt werden. Bei vorhandener Nachfrage und mit einiger Unterstützung können daraus auch reguläre Reparaturzentren wachsen (siehe Maßnahme 5).

Ein guter Anlass für ein Reparaturfestival ist der [Internationale Tag der Reparatur](#). Seit 2017 bietet der dritte Samstag im Oktober die Gelegenheit, die Reparaturkultur sichtbar zu machen.

Unterstützung durch die Kommune beinhaltet folgende mögliche Optionen:

- **Bereitstellung von Räumlichkeiten:** Eine Kommune kann den Organisator*innen kostenfreie oder günstige Räumlichkeiten, zum Beispiel (leerstehende) öffentliche Gebäude, Einrichtungen und Plätze, zur Verfügung stellen.
- **Unterstützung bei Genehmigungen:** Sollten Genehmigungen notwendig sein, um für das Festival öffentliche Plätze, Parks oder Leerstand zu nutzen, kann die Verwaltung diese Prozesse unterstützen und beschleunigen.
- **Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit:** Die Kommune kann die Veranstaltung auf der eigenen Webseite, in den sozialen Medien, im Newsletter, über Pressemitteilungen, über Kommunikationskanäle des Wertstoffhofs oder im Mitteilungsblatt bewerben und bei Gestaltung, Druck und/oder Ausbringung von Plakaten und Flyern unterstützen.
- **Unterstützung mit Personal:** Die Suche von Ehrenamtlichen kann über bestehende Netzwerke der Kommune durchgeführt werden. Auch finanzielle Unterstützung für Aufwandsentschädigungen oder Honorare ist vorstellbar.
- **Unterstützung für Anmeldung (falls notwendig):** Der Anmeldeprozess für Workshops ist durch Volkshochschulen realisierbar. Sie können Veranstaltungen auch im Programm mit auführen.



re:pair FESTIVAL Wien,
Foto: Kollektiv Fischka
MURX Festival,
Foto: Jörg Gröger



BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Kiel repariert!

Das Kieler Reparaturfestival fand im Mai 2024 an elf Orten im ganzen Stadtgebiet statt. Die kostenlosen Angebote reichten von Schuh- und Textilreparatur, einem Lötworkshop, Repair Cafés (Holz, Fahrrad, allgemein), einem Reparaturparcours und Aufrüstungs-Tipps für Computer bis hin zu einer Kunstinstallation. Dabei wurden neben den Räumlichkeiten der lokalen Initiativen auch Räume der Volkshochschule, Stadtbücherei und das städtische Nachhaltigkeitszentrum genutzt. Das Festival wurde vom Runden Tisch Reparatur in Kooperation mit der Landeshauptstadt Kiel organisiert. 2025 ist eine Fortsetzung geplant.

[Webseite Stadt Kiel](#)

[Webseite RTR](#)

MURX Festival Bochum

Das Reparaturfestival MURX findet seit 2021 regelmäßig in Bochum statt. 2024 ging es in Kooperation mit der Hochschule Bochum (THALESruhr) mit dem RepairMobil auf Tour nach Mülheim an der Ruhr, Witten und Bochum. Das Festival verbindet Reparatur und Kunst und bietet Repair-Cafés, Upcycling sowie künstlerische Installationen, Musik und Kinderprogramm an. Es wird vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, der LAG Soziokultur NRW und der Stadt Bochum gefördert.

[Kontakt](#)

[Webseite](#)

re_pair FESTIVAL Wien

Das re:pair FESTIVAL Wien findet seit 2022 statt. 2024 bot es über 120 Veranstaltungen mit Workshops, Lectures, Ambulanzen, Filmen, Walks und zwei Ausstellungen rund um das Thema Reparatur. Der Schwerpunkt lag 2024 auf Fashion und Furniture. Der Großteil der Veranstaltungen war kostenlos. Das Festival wird durch die Unterstützung zahlreicher Partner*innen ermöglicht, darunter die Stadt Wien und das Umweltministerium und das Kulturministerium von Österreich.

[Kontakt](#)

[Webseite](#)



Weitere Beispiele

- [Die repair:fair Wien](#) wird seit 2024 von der Stadt Wien organisiert.



Weiterführende Informationen und nützliche Ressourcen

Im [Netzwerk Reparatur-Initiativen](#) finden sich mögliche Teilnehmer*innen und Kooperationspartner für ein Reparaturovent.

Lokale [Agenturen für Zwischennutzung](#), wie zum Beispiel die [Zwischenzeitzentrale Bremen](#), können Inspiration für Veranstaltungsorte liefern.

[Europäische Woche der Abfallvermeidung](#)





Über Reparaturangebot informieren



BESCHREIBUNG

Laut der Studie [Reparieren statt Wegwerfen](#) würden Menschen mehr reparieren (lassen), wäre ein Reparaturbetrieb in der Nähe ihrer Wohnung oder in der Nachbarschaft. Heutzutage kann es im Schadensfall regelrecht eine Herausforderung darstellen, eine passende Werkstatt zu finden. Leicht zugängliche Informationen und Kontaktdaten zu Reparaturwerkstätten oder Reparatur-Initiativen in der Nähe senken die Hemmschwelle für Reparaturen erheblich. Dabei können Menschen vergleichen und selbst entscheiden, bei welchem Anbieter und in welchem Rahmen (Dienstleistung oder Hilfe zur Selbsthilfe) sie die Reparatur durchführen (lassen) möchten.

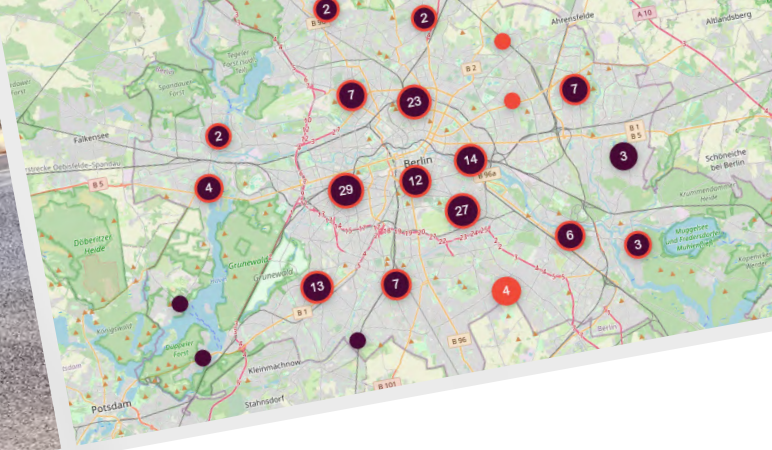
Kommunen können hier mit Informationsangebot über lokale Reparaturmöglichkeiten helfen. Dafür sind folgende Maßnahmen geeignet:

- **Einrichtung einer expliziten Anlaufstelle für Bürger*innen:** Eine Zero-Waste-/Klimaschutz- oder Reparaturstelle in der kommunalen Verwaltung kann Informationen über lokale Reparaturmöglichkeiten in Werkstätten und Reparatur-Initiativen sammeln und aktualisieren, Bürger*innen beraten und auf die Angebote hinweisen.
- **Telefonhotline zu Reparaturmöglichkeiten:** Informationen über Reparaturmöglichkeiten können über ein separates Telefon-Angebot weitergegeben oder im Rahmen bestehender Angebote wie Bürgertelefone kommuniziert werden.
- **Schaffung einer eigenen Reparaturkarte oder Hinweis auf externe Reparaturkarten:** Eine eigene Reparaturkarte mit lokalen Reparaturmöglichkeiten oder die Verlinkung einer bestehenden Karte auf der städtischen Webseite und in sozialen Medien erleichtern die Werkstattsuche maßgeblich.
- **Informationen zum Reparaturbonus (falls vorhanden):** Informationen über einen regionalen Reparaturbonus und die Funktionsweise sollten auf der kommunalen Webseite und in sozialen Medien zu finden sein und an relevanten Beratungsstellen, zum Beispiel dem Bürgertelefon oder im Sozialamt, weitergegeben werden (siehe Maßnahme 10).



Repami Berlin, Foto: BSR

Foto: Repami Berlin



BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Repami Berlin

Repami ist eine digitale Plattform für die Reparatursuche in Berlin, organisiert von der Berliner Stadtreinigung, der Handwerkskammer Berlin und der anstiftung. Das Projekt wird von der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt gefördert und durch den Berliner Reparaturbonus für Elektrogeräte ergänzt. Die Plattform hilft dabei, gewerbliche und ehrenamtliche Reparaturangebote in Berlin zu finden. Sie ist mit einem Open Source Code realisiert und somit auch für andere Kommunen nutzbar.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)

#jetztklimachen Reparaturkarte Stuttgart

Die Stadt Stuttgart sammelt auf einer Reparaturkarte Kontaktdaten zu Repair Cafés und Reparaturwerkstätten und zeigt den Stuttgarter*innen damit passende Ansprechpartner für den eigenen Reparaturbedarf. Reparierende und Bewohner*innen können die Karte erweitern und Orte eintragen.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)

Reparaturführer Oldenburg

Das Ressourcenzentrum Oldenburg trägt Informationen über Betriebe, Unternehmen und Soloselbstständige für Reparaturdienstleistungen in und um Oldenburg zusammen.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)

Service-Hotline Wien

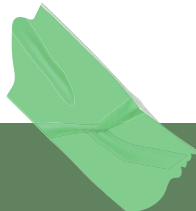
Die Telefon-Hotline des Reparaturnetzwerk Wien wird von DIE UMWELTBERTATUNG organisiert. Die Mitarbeiter*innen am Telefon suchen anhand der Postleitzahl und des kaputten Gegenstandes einen passenden Betrieb aus dem Netzwerk aus, informieren über mögliche Förderungen, beantworten Fragen der Betriebe zum Netzwerkbeitritt und nehmen, falls notwendig, Reklamationen entgegen. Das Projekt wird von der Stadt Wien gefördert.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)



Weitere Beispiele

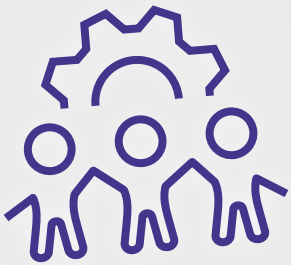
- [Reparaturatlas Sachsen-Anhalt](#)
- [MeinMacher \(für Elektrogeräte\)](#)
- [Repair-Map \(für Schuhreparaturen\)](#)
- [Netzwerk Reparatur-Initiativen](#)
- [Fix1 Reparaturkarte](#)



Weiterführende Informationen und nützliche Ressourcen

[RTR Übersichtsseite mit Reparaturführern in Deutschland](#)





Reparatur als Thema in Abfallberatung verankern




BESCHREIBUNG

Defekte Alltagsgegenstände werden oft als Müll wahrgenommen, und für Bürger*innen ist häufig nicht direkt ersichtlich, was im Schadensfall zu tun ist. Die Abfallberatung der Kommunen soll Menschen mit ihren Angeboten über Abfallarten und die richtige Entsorgung aufklären. In der Praxis haben die Beratungsteams jedoch unterschiedliche Kapazitäten. Oft stehen nur ein bis zwei Personen zur Verfügung, die über korrekte Abfalltrennung, Abfuhrzeiten und Wertstoffhöfe informieren können. Informationen über Reparatur und Abfallvermeidung werden bislang nur selten vermittelt. Dabei sind Abfallberatungsstellen ein idealer Ort, um über Reparaturmöglichkeiten in der Kommune zu informieren, auf kommerzielle und ehrenamtliche Reparaturangebote zu verweisen und Bürger*innen für Ressourcenschonung zu sensibilisieren. Dadurch leisten sie einen wichtigen Beitrag zum lokalen Klimaschutz.

Durch folgende Maßnahmen kann das Thema Reparatur stärker in die Angebote der Abfallberatung integriert werden:

- **Versand eines Reparatur-Ratgebers:** Ein Reparatur-Ratgeber mit Informationen zu grundsätzlichen Reparaturmöglichkeiten, Reparaturangeboten vor Ort und Anlaufstellen im Internet kann als kleine Broschüre gemeinsam mit dem Abfuhrkalender jährlich an die Haushalte verschickt werden.
- **Informationen auf kommunalen Webseiten und Wertstoffhöfen:** Informationen über Reparaturmöglichkeiten, Reparaturangebote vor Ort (idealerweise als Reparaturführer, siehe Maßnahme 8) und Anlaufstellen im Internet (zum Beispiel iFixit, kaputt.de) können auf den Webseiten der Kommune und den lokalen Entsorgern bereitgestellt werden. Auch vor Ort kann auf Wertstoffhöfen mithilfe von Plakaten und Broschüren über Reparaturmöglichkeiten informiert werden.
- **Reparatur als Thema in der telefonischen Beratung:** Im Rahmen einer telefonischen Abfallberatung kann auf Reparaturmöglichkeiten verwiesen und gegebenenfalls über weitere Programme wie einen lokalen Reparaturbonus informiert werden.
- **Interner und externer Austausch:** Die Abfallberatungsstellen sollten in regelmäßigem Austausch mit anderen Abteilungen stehen, die für das Thema Reparaturförderung relevant sind (siehe Maßnahme 12). Mitarbeitende von Abfallberatungsstellen sind außerdem herzlich eingeladen, sich im Rahmen der Arbeitsgruppe Kommunen des Runden Tisch Reparatur mit anderen Verwaltungen aus ganz Deutschland zum Thema Reparaturförderung auf kommunaler Ebene auszutauschen.





Landkreis Stade,
Foto: Landkreis Stade, Pressestelle

- **Integration der Abfallberatung bei Veranstaltungen:** Abfallberatungsstellen können als Partner in Workshops und Veranstaltungen zum Thema Reparatur auftreten. Dafür bieten sich Umweltbildungsevents oder die Europäische Woche der Abfallvermeidung an. Solche Veranstaltungen bieten eine gute Gelegenheit, Bürger*innen auf einfache und verständliche Weise für das Thema zu sensibilisieren.



BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Reparatur-Ratgeber in Stade

Die Abfallberatung des Landkreises Stade hat 2022 einen Ratgeber zur Reparatur und Entsorgung von Elektrogeräten sowie das Faltblatt „Repaircafé – Kreis Stade“ veröffentlicht. Hier sind Tipps und Kontakte zu den Themen Wiederverwendung von noch brauchbaren Geräten, Adressen von Repair Cafés sowie Annahmestellen für nicht mehr reparierbare Geräte zu finden. Die Unterlagen werden 2025 aktualisiert. Anfang 2020 fand ein Workshop zum Thema Gründung eines Repair Cafés statt, der von bestehenden Repair Cafés und der Abfallberatung ausgerichtet wurde. Seitdem sind zahlreiche ehrenamtliche Reparaturangebote dazugekommen, die sich jährlich zum Erfahrungsaustausch treffen. Die Abfallberatung übernimmt dabei die Koordination, Werbung, Erstellung von Infomaterialien, Logos, Roll-ups sowie Bannern und die Planung von Infoständen auf Messen, um die Erweiterung des Reparaturangebots vor Ort zu unterstützen.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)

Flyer der Abfallberatung Solingen

Eine sechsseitige Broschüre der Technischen Betriebe Solingen informiert über Wiederverwendungs- und Reparaturmöglichkeiten für verschiedene Produktgruppen.

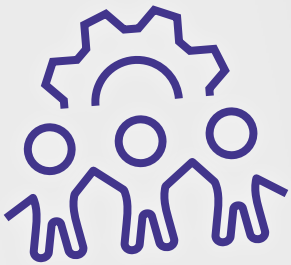
[Webseite](#)



Weiterführende Informationen und nützliche Ressourcen

Der [Verband kommunaler Unternehmen \(VKU\)](#) ist die Interessenvertretung der kommunalen Versorgungs- und Entsorgungswirtschaft

[AG Kommunen des Runden Tisch Reparatur](#)



Lokalen Reparaturbonus einführen



BESCHREIBUNG

Ein Reparaturbonus ist eine finanzielle Anreizmaßnahme, die von Städten, Landkreisen, Bundesländern oder Ländern eingeführt wird, um Bürger*innen dazu zu ermutigen, defekte Gegenstände reparieren zu lassen, anstatt sie durch neue zu ersetzen. Typischerweise beinhaltet ein Reparaturbonus-System finanzielle Unterstützung oder Rabatte für Reparaturdienstleistungen. Dies kann in Form von direkten Zuschüssen, Rabatten oder Gutscheinen erfolgen. Die Einführung von Reparaturbonus-Systemen hat das Potenzial, das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum zu stärken und die längere Nutzung von Produkten zu fördern. Reparaturbonus-Systeme in Europa unterscheiden sich in Bezug auf die maximale Förderhöhe, förderfähige Produkte und Reparaturen, Zertifizierungskriterien für Werkstätten, die Abwicklung der Förderung oder die Finanzierungsquelle.

Folgende Empfehlungen für Kommunen lassen sich aus den Erfahrungen der bestehenden Systeme ableiten:

- **Angemessene Fördersumme:** Damit eine Anreizwirkung durch den Reparaturbonus entsteht und der Verwaltungsaufwand in einem angemessenen Verhältnis zur Fördersumme steht, muss die Fördersumme ausreichend hoch sein.
- **Niedrigschwellige Kriterien für Reparaturbetriebe:** Um sicherzustellen, dass es ausreichend viele Möglichkeiten gibt, den Reparaturbonus in Anspruch zu nehmen, sollten Kriterien für teilnehmende Reparaturbetriebe, falls vorhanden, möglichst niedrigschwellig gewählt werden und insbesondere für kleinere Betriebe nicht abschreckend wirken.
- **Planbarkeit für Reparaturbetriebe:** Die Planbarkeit für Reparaturbetriebe ist entscheidend, wenn es darum geht, auf eine gestiegene Auftragslage aufgrund des Förderprogramms zu reagieren und beispielsweise neue Mitarbeiter*innen einzustellen. Kurzfristige Aussetzungen des Programms und ungeplante Auftragsrückgänge können zu erheblichen Schwierigkeiten führen.
- **Niedrigschwellige Antragstellung:** Für den Prozess der Antragstellung sollten aufwändige Hürden für die Teilnehmenden möglichst vermieden werden. Ein digitaler Prozess hat sich in den unterschiedlichen Systemen als erfolgreich erwiesen. Es sollte darauf geachtet werden, den Verifizierungsprozess so benutzerfreundlich wie möglich zu gestalten. Gleichzeitig müssen der Aufwand der Antragsverarbeitung und damit entstehende Kosten sowie Sicherheit und mögliche Einfallstellen für Betrugsfälle im Blick behalten werden.



Foto: Steidi

- **Bewerbung des Programms und der Reparaturmöglichkeiten:** Menschen können den Bonus nur nutzen, wenn sie von ihm wissen und er entsprechend beworben wird. Als Zielgruppe dieser Öffentlichkeitsarbeit sollten insbesondere finanzschwache Familien und Personen im Fokus stehen. Die Bewerbung sollte aufsuchend oder anlassbezogen funktionieren und beispielsweise in Beratungsangebote im Sozialamt integriert werden. Die Einführung einer Reparaturkarte macht darüber hinaus Reparaturangebote in der Region sichtbar und kann einen Reparaturbonus gut ergänzen (siehe Maßnahme 8).
- **Datenerfassung:** Die Erfassung von Daten ist wichtig, um Emissionseinsparungen zu berechnen und das Programm gegebenenfalls anzupassen. Durch eine kontinuierliche Analyse der Daten können Effizienz und Erfolg des Programms optimiert werden.



BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Einen Überblick über [aktuell laufende Reparaturbonus-Systeme](#) auf nationaler, regionaler und kommunaler Ebene bietet der Runde Tisch Reparatur auf seiner Webseite.



Weiterführende Informationen und nützliche Ressourcen

[Meyer/Molnár: Reparaturbonus: Status Quo, Überblick über bestehende Förderprogramme in Europa](#)

[Fraunhofer IZM: Erweiterte ökologische Wirkungsabschätzung zum Reparaturbonus Thüringen](#)

[Halte à l'Obsolescence Programmée: Bewertung des französischen Reparaturbonus](#)



Reparatur in der öffentlichen Beschaffung verankern



BESCHREIBUNG

Die öffentliche Beschaffung in Deutschland umfasst jährlich über **500 Milliarden Euro**, wobei ein erheblicher Teil auf Städte und Gemeinden entfällt. Durch ihre Marktmacht und Vorbildfunktion können Kommunen dazu beitragen, die Abfallhierarchie umzusetzen, indem sie die Reparatur und langlebige Nutzung von Produkten fördern. Kriterien wie Reparierbarkeit, Lebensdauer und Wiederverwendbarkeit sollten dabei unter Beachtung der Grundsätze von Suffizienz im Beschaffungsprozess stärker berücksichtigt werden.

Rechtlich ist die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten gut abgesichert, etwa durch das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen, die Unterschwellenvergabeordnung und die Vergabeordnung Bund. Auch die meisten Vergabegesetze der Bundesländer verpflichten Verwaltungen dazu, umweltfreundliche Produkte zu beschaffen. Trotz dieser rechtlichen Grundlagen bleibt die praktische Umsetzung vielerorts unzureichend. Häufig fehlt es den Beschaffungsverantwortlichen an Wissen über diese Anforderungen.

Folgende Ansätze bieten sich Kommunen, um Reparatur und längere Produktlebenszyklen in die Beschaffung zu integrieren:

- **Bedarf prüfen:** Kommunen sollten ihren Bedarf regelmäßig prüfen, Bestände analysieren und dabei den Blick auf mögliche Reparaturen und die Verwendung vorhandener Produkte schärfen. Dies verringert Anschaffungskosten.
- **Gebrauchtes beschaffen:** Aus Ressourcenschutzsicht ideal ist die Beschaffung gebrauchter und wiederaufbereiteter Geräte, was in zunehmend mehr Unternehmen und Einrichtungen genutzt wird.
- **Tauschen und Teilen:** Gemeindeübergreifend oder -intern können Maschinen, Ausstattung oder weitere Anschaffungen (zum Beispiel besonderes Spielzeug in Kitas) auch zwischen Einrichtungen und Abteilungen getauscht oder gemeinsam genutzt werden.
- **Berücksichtigung der Lebenszykluskosten:** Der Kaufpreis eines Produkts sollte nicht allein über dessen Wirtschaftlichkeit entscheiden. Die Lebenszykluskostenrechnung, die Anschaffung, Betrieb, Wartung und Entsorgung einbezieht, zeigt, dass langlebige und reparaturfreundliche Produkte oft die langfristig günstigste Wahl sind. Angebote wie der [Lebenszyklus-Tool-Picker](#) oder die [Berechnungshilfen des Umweltbundesamtes](#) bieten Unterstützung, um Lebenszykluskosten bei der Planung zu berücksichtigen.
- **Reparaturrelevante Beschaffungskriterien:** Innerhalb eines Regelwerks für nachhaltige Beschaffung sollten Kriterien für Reparaturfreundlichkeit festgelegt werden. Als Eignungs- oder Zuschlagskriterien geeignet sind: Reparaturfreundliche Produktgestaltung, Verfügbarkeit von und Zugang zu Ersatzteilen, Reparaturanleitungen und Soft- und Firmware, Lieferzeit von Ersatzteilen sowie Zugang zu Spezialwerkzeugen und Diagnosetools.






Foto: William W. Potter

- **Bewusstsein schaffen und vernetzen:** Einstellung von qualifiziertem Personal und die Qualifizierung von bestehendem Personal ist ebenso wichtig wie regelmäßiger Erfahrungsaustausch zwischen Beschaffungsverantwortlichen. Abfallberatungsstellen sowie Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsbeauftragte könnten helfen, an dieser Stelle zu sensibilisieren und die umweltfreundliche Beschaffung aktiv zu unterstützen (siehe Maßnahmen 9 und 12).
- **Produkte in die Weiternutzung geben:** Im Beschaffungsprozess sollte von Anfang mitgedacht werden, was nach Nutzungsende mit den Produkten passieren soll. Es bietet sich an, Ausstattung in eine Weiternutzung zu geben, um ihre Lebensdauer zu erhöhen, zum Beispiel an Schulen oder Vereine. Bei Datenträgern ist dafür eine zertifizierte Datenlöschung notwendig, die, ebenso wie die Weitergabe der Geräte, von Dienstleistern angeboten wird.



BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Partnerschaft zwischen der Stadt Karlsruhe und der AfB group

Seit 2006 gehen gebrauchte IT-Geräte aus der Karlsruher Verwaltung an den IT-Dienstleister AfB social and green IT, der Daten löscht, die Geräte wieder aufbereitet und in eine weitere Nutzung in der Region bringt. Werden kurzfristig viele Geräte benötigt, beispielsweise bei der Durchführung von Wahlen, stattet AfB die Verwaltung mit gebrauchten Mietgeräten aus.

[Webseite Stadt Karlsruhe](#)
[Webseite AfB](#)



Weiterführende Informationen und nützliche Ressourcen

[RTR Leitfaden Reparatur in der Öffentlichen Beschaffung](#)

[Kompetenzzentrum für Nachhaltige Beschaffung und Vergabe Schleswig-Holstein:](#) Materialsammlung zum Thema Nachhaltige Beschaffung inklusive Praxisbeispielen und Richtlinien-Beispielvorlagen

[Kompass Nachhaltigkeit nachhaltig.de:](#) Sammlung von Praxisbeispielen aus Kommunen bundesweit

[Französischer Reparaturindex](#)

Das Möbelprojekt [Weitergeben.org](#)





Innerhalb der Verwaltung sensibilisieren



BESCHREIBUNG

Damit eine Kommune ihre Form der 'Reparaturstadt' entwickeln kann, braucht es Informationen, Bewusstsein sowie Engagement der Mitarbeitenden in der Verwaltung selbst. Sowohl in der allgemeinen Bevölkerung als auch innerhalb von Verwaltungen und öffentlichen Einrichtungen zeigt sich im Alltag oft, wie tief verwurzelte Haltungen und Routinen nachhaltiges Handeln beeinflussen können. Sei es durch einen fehlenden Blick für Rahmenbedingungen, weil der Kern der eigenen Arbeit ein anderer ist, oder die Vorstellung, dass neue Geräte und Anschaffungen Ausdruck von Wert darstellen. Solche Denkmuster erfordern eine gezielte Sensibilisierung, um das Bewusstsein für nachhaltigere Alternativen zu schärfen.

Letztlich können so Kosten bei Beschaffungen gespart, verantwortungsvoller Umgang mit öffentlichem Eigentum gefördert, Abfälle reduziert und Austausch mit zivilgesellschaftlichen Akteuren und Betrieben gestärkt werden. Im Idealfall kann die öffentliche Verwaltung als Vorbild wahrgenommen werden und zur Entwicklung einer Reparaturkultur in der Gesellschaft beitragen.

Folgende Maßnahmen können dazu beitragen, Reparatur stärker in täglichen Arbeitsabläufen in Verwaltungen zu verankern:

- **Schulungen:** Schulungen und Weiterbildungsangebote sind für viele Themenbereiche der Verwaltung relevant. In Frage kommen beispielsweise Beschaffungsstellen, IT-Abteilungen und -Koordinator*innen (siehe Maßnahme 11), die Abfallberatung (siehe Maßnahme 9), die Pressestelle (siehe Maßnahme 8), die Wirtschaftsförderung (siehe Maßnahme 3), Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmanager*innen, Zuständige für Ehrenamtsförderung und weitere.
- **Informationsaustausch zwischen Abteilungen:** Für die Umsetzung von Reparaturfördermaßnahmen sind verschiedenste Abteilungen innerhalb einer Verwaltung zuständig. Es ist von Vorteil, wenn diese im Austausch stehen, sich gegenseitig im Arbeitsalltag ergänzen können und ihre Aktivitäten aufeinander abstimmen.
- **Interne Veranstaltungen:** Die Organisation eines verwaltungsinternen Repair Cafés, bei dem Mitarbeitende ihre defekten Geräte mitbringen und gemeinsam reparieren können, kann den Reparaturgedanken stärker verankern.
- **Anreize setzen:** (Symbolische) Prämien für Mitarbeitende, die durch persönliche Maßnahmen ihren ökologischen Fußabdruck reduzieren, zum Beispiel durch das Reparieren eigener Geräte, können das Bewusstsein für Reparatur als Alternative zum Neukauf erhöhen. Mit einem Wettbewerb könnte die „reparaturfreundlichste Abteilung“ innerhalb der Verwaltung ausgezeichnet werden.



Repair Café in der
Stadtverwaltung Heidelberg,
Foto: Stadt Heidelberg
Nachhaltigkeitszentrum Kiel,
Foto: RTR



- **Reparaturförderung als politisches Ziel:** Die Aufnahme von Reparaturförderung als politisches Ziel in die kommunale Nachhaltigkeitsstrategie, das Klimaschutzkonzept oder die Kreislaufwirtschaftsstrategie kann es erleichtern, Unterstützung für Fördermaßnahmen zu erhalten und Haushaltsmittel zur Finanzierung dieser Maßnahmen sicherzustellen.



BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Repair Café in der Stadtverwaltung Heidelberg

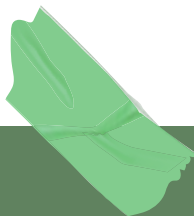
Während der Aktionswoche Fashion Revolution Week 2024 organisierte die Heidelberger Stadtverwaltung ein internes Repair Café und ein Kleidertauschevent von und für Kolleg*innen. Die Veranstaltung wurde von Mitarbeitenden aus dem internen Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Auszubildenden der Stadtverwaltung organisiert und über interne Kanäle beworben. Ziel war es, intern mehr Bewusstsein für nachhaltigen Konsum – insbesondere Konsum-Alternativen wie Teilen und Reparieren – zu schaffen, jüngere Kolleg*innen zu involvieren und die Identifikation mit der eigenen Arbeitgeberin (der Stadt Heidelberg) als Vorreiterin in Sachen Nachhaltigkeit zu verbessern. Für 2025 sind weitere Events geplant.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)

Zero Waste-Konzept der Stadt Kiel

Als erste Zero-Waste-City Deutschlands hat Kiel sich offiziell der Vermeidung von Abfällen verschrieben. Eines der Ziele: „Die Möglichkeiten der Wiederverwendung, des Tauschens und der Reparatur sind bei den Kieler*innen bekannt und werden genutzt.“ Verschiedene Maßnahmen der Strategie beinhalten Aspekte zur Förderung der Reparatur.

[Kontakt](#)
[Webseite](#)



Weiterführende Informationen
und nützliche Ressourcen

RTR AG Kommunale Reparaturförderung: Interessierte und engagierte Stadtverwaltungen treffen sich für Austausch und Vernetzung



FINANZIERUNG:

WOHER SOLL DAS GELD KOMMEN?

ÜBERBLICK ÜBER PASSENDE FÖRDERTÖPFE VON EU, BUND UND LÄNDERN

Viele der in diesem Leitfaden beschriebenen Maßnahmen setzen voraus, dass für eine Umsetzung personelle und finanzielle Ressourcen in unterschiedlichem Maße in den Verwaltungen vorhanden sind. Häufig ist das Verfügbarmachen dieser Ressourcen aber eine große Hürde. Dieses Kapitel liefert einen ersten Überblick über relevante Fördertöpfe und Wettbewerbe, die für die Finanzierung kommunaler Reparaturfördermaßnahmen hilfreich sein können. Auch bestehende Förderkompassse werden aufgeführt.

Je nach geplanter Maßnahme können bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten diese Förderziele berücksichtigt werden:

- Förderung der Kreislaufwirtschaft und nachhaltiger Ressourcennutzung (Maßnahmen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12)
- Sensibilisierung für nachhaltigen Konsum (Maßnahmen 2, 5, 7, 8, 9, 10, 12)
- Förderung ehrenamtlichen Engagements (Maßnahmen 1, 2, 4, 5, 7, 8)
- Förderung von Wissenstransfer (Maßnahmen 2, 3, 5, 6, 9)
- Belebung von Innenstädten (Maßnahmen 2, 5, 7)
- Förderung des Miteinanders im ländlichen Raum (Maßnahmen 1, 2, 5, 7)
- Maßnahmen gegen Fachkräftemangel (Maßnahmen 3, 6, 5)
- Bildungsförderung (Maßnahmen 2, 5, 6)
- Förderung lokaler Kleinst- und Handwerksbetriebe (Maßnahmen 1, 3, 4, 5, 6, 10)

Folgende Fördertöpfe auf EU-, Bundes- und Landesebene können für eine Finanzierung kommunaler Reparaturfördermaßnahmen in Betracht kommen:

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und LEADER-Programm

Der **EFRE** soll wirtschaftliche und soziale Unterschiede in den EU-Regionen abbauen und nachhaltige Entwicklung fördern. Auch Maßnahmen im Bereich Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschonung sind von diesen Zielen abgedeckt. Kommunen können über die jeweiligen Auszahlungsstellen auf Landesebene Fördermittel beantragen. Das **LEADER-Programm** unterstützt ländliche Gemeinden bei der Umsetzung von Projekten zur nachhaltigen Entwicklung. Die Förderung erfolgt durch 372 lokale Aktionsgruppen (LAGs), die die Fördermittel der EU auf regionaler Ebene verwalten. Es lohnt sich zu prüfen, ob der Entwicklungsplan der LAG vor Ort passende Förderziele für Reparaturfördermaßnahmen enthält. Häufig sind über das Programm auch Förderungen für kleinere Projekte möglich.

Nationale Klimaschutzinitiative (NKI)

Das Bundeswirtschaftsministerium (BMWK) unterstützt über die NKI Projekte, die zur Reduktion von CO₂-Emissionen beitragen. Reparaturfördermaßnahmen können durch die Abfallvermeidung und Ressourcenschonung CO₂ einsparen und sind im Grundsatz förderfähig. Insbesondere können Kommunen im Rahmen des „Kommunalrichtlinien“-Programms Mittel für Maßnahmen zur Etablierung von Kreislaufwirtschaftsstrukturen erhalten.

Der **Förderkompass der NKI** oder die **Förderdatenbank des Bundes** bieten einen Überblick über passende Fördertöpfe im Rahmen der Bundesprogramme. Die Agentur für kommunalen Klimaschutz berät Kommunen zu Fördermöglichkeiten: Per E-Mail an agentur@klimaschutz.de und telefonisch unter 030 39001-170.



Foto: Alexa/Pixabay

Bund-Länder-Städtebauförderung

Die [Städtebauförderung](#) richtet sich an Kommunen, die eine nachhaltige Stadtentwicklung umsetzen möchten. Über die beiden Förderprogramme „Lebendige Zentren“ und „Sozialer Zusammenhalt“ könnte die Umsetzung einiger hier im Leitfaden beschriebene Maßnahmen finanziell unterstützt werden.

Regionale Förderprogramme mit thematischer Eingrenzung

Einige Bundesländer bieten Förderprogramme für kommunale Akteure im Themenfeld Kreislaufwirtschaft an:

- **Rheinland-Pfalz:**
[Förderung in Kreislaufwirtschaft und Bodenschutz](#)
- **Sachsen:**
[Förderrichtlinie Kreislaufwirtschaft](#)
- **Schleswig-Holstein:**
[Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen und Initiativen zur Abfallvermeidung, Kreislaufführung und nachhaltigem Konsum](#)

Wettbewerbe

Auch Wettbewerbe können eine Möglichkeit sein, finanzielle Ressourcen für Reparaturfördermaßnahmen zu generieren. Folgende Wettbewerbe bieten sich dafür an:

- [Klimaaktive Kommune](#)
- [Bewährt vor Ort](#)

Weitere hilfreiche Förder-Wegweiser

- **Deutsches Institut für Urbanistik:** Handreichung [„Klimaschutz für finanzschwache Kommunen“](#)
- **Landesenergieagentur Baden-Württemberg:** [Förderdatenbank](#)
- **Bayerisches Landesamt für Umwelt:** [Überblick über Förderprogramme](#)
- **Zero Waste Agentur Berlin:** [Förderkompass „Finanzielle Ressourcen für die Zero Waste-Transformation“](#)
- **NRW-Bank:** [Förderdatenbank](#)

WEITERE INFORMATIONEN

ÜBER DEN RUNDEN TISCH REPARATUR

Der Runde Tisch Reparatur (RTR) vereint seit 2015 Organisationen aus den Bereichen Handwerk, Umwelt- und Verbraucherschutz, Wissenschaft, Beratung und ehrenamtlicher Reparatur. Der Verein setzt sich gemeinsam mit seinen Partnern auf nationaler und europäischer Ebene für ein universelles Recht auf Reparatur ein. Die Forderungen und Positionen des Runden Tisches Reparatur sind insofern von besonderem Interesse, als dass sie von Partnern aus vielen verschiedenen Bereichen der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam erarbeitet, getragen und kommuniziert werden. Seit 2018 ist der RTR ein gemeinnütziger eingetragener Verein.

Neben der politischen Arbeit wirkt der Runde Tisch Reparatur als Vernetzer im Bereich Reparatur und bringt Akteure zusammen, die sich für eine längere Lebensdauer von Produkten und bessere Bedingungen für das reparierende Gewerbe, private Reparatur und nicht-kommerzielle Reparatur-Initiativen einsetzen. Austausch und neue Kooperationen entstehen sowohl durch mehrmals im Jahr stattfindende Netzwerktreffen als auch durch Konferenzen und Festivals, die Akteure der Reparaturlandschaft und darüber hinaus zusammenbringen.

Als Mitglied des Lenkungsausschusses der Kampagne „Right to Repair Europe“ fördert der Runde Tisch Reparatur die Entwicklung einer europaweiten Reparaturbewegung, die sowohl politische Forderungen umfasst als auch einen grundlegenden Bewusstseinswandel für den Umgang mit Produkten und deren Lebensdauer in der Gesellschaft zum Ziel hat.

ÜBER DAS REPARATURSTADT-PROJEKT

Von April 2023 bis März 2025 führte der Runde Tisch Reparatur e.V. im Rahmen der Verbändeförderung des Umweltbundesamts das Projekt „Reparatur_Zukunft“ durch. Im Rahmen des Projekts sollten Kommunen in ganz Deutschland in die Lage versetzt werden, Reparatur vor Ort effektiv zu fördern. Die Attraktivität von Reparaturen hängt neben gesetzlich festgelegten Produktstandards und Verbraucherrechten auch von der lokalen Verankerung einer Reparaturkultur und niedrigschwelligen Reparaturangeboten ab.

Hier bieten sich Kommunen Spielräume, die es im Interesse des Klimas, der Umwelt, der Bürger*innen und der lokalen Wirtschaftsförderung zu nutzen gilt. Das im Laufe des Projekts aufgebaute Netzwerk soll auch über das Projekt hinaus in einem „Kompetenznetzwerk Kommunale Reparaturförderung“ weiter bestehen.

LINKS

- [Runder Tisch Reparatur](#)
- [Reparaturstadt-Projekt](#)
- [RTR Kampagne: Der Wert der Reparatur](#)
- [Right to Repair Europe Kampagne](#)





Reparaturstadt-Konferenz Kiel
Fotos: Landeshauptstadt Kiel



